

# „Moselwein schmeckt auch in Berlin“

Catherine Mathes freut sich trotz eines Fahrradunfalls auf ihre Krönung zur Rieslingkönigin von Wormeldingen

INTERVIEW:  
VOLKER BINGENHEIMER

Vor zehn Tagen war bei Catherine Mathes die Vorfremde auf das Riesling Open groß, als es plötzlich krachte. Kurz vor dem Weinfest in Wormeldingen erlitt die zukünftige Rieslingkönigin einen schweren Fahrradunfall. In Berlin, wo die 22-Jährige studiert, fuhr ein Auto sie an, sodass sie drei Tage im Krankenhaus verbringen musste. Trotz Blessuren und Schmerzen will Catherine Mathes aber das Beste aus dem Weinfest machen. Heute Abend wird sie gekrönt.

**Catherine Mathes, das Pflaster auf Ihrer Stirn ist ein Souvenir von dem Unfall. Haben Sie sich in den letzten Tagen ein wenig erholt?**

Ja schon, obwohl es stressige Tage waren. Weil ich im Krankenhaus lag, habe ich meinen Flug von Berlin nach Luxemburg verpasst und musste dann mit Zug und Bus herkommen. An Armen und Beinen habe ich viele blaue Flecken, und es tut noch immer weh. Die Platzwunde auf der Stirn, wo ich genäht wurde, nehme ich aber gerne in Kauf, denn es hätte auch schlimmer kommen können.

**Um ein Haar wäre das Weinfest Riesling Open für Sie ausgefallen ...**

Ja, was dann passiert wäre, weiß ich auch nicht. Die Krönung der Luxemburger Weinkönigin Sophie habe ich jedenfalls verpasst. Aber ich bin froh, dass ich an diesem Wochenende voll im Einsatz sein kann.

**Berlin ist ja als hippe, moderne Großstadt bekannt. Was sagen denn Ihre Bekannten dort dazu, dass Sie bald Rieslingkönigin sind?**



Das Pflaster bleibt drauf: Catherine Mathes steht vor einem ereignisreichen Wochenende. (FOTO: SERGE DALEIDEN)

Die finden das lustig, obwohl sie es nicht so ganz verstehen. Aber ich habe mich schon als Botschafterin für den Luxemburger Wein betätigt, und der schmeckt auch in Berlin.

**Im weiter entfernten Ausland ist Luxemburg ja eher als Finanzplatz bekannt. Wissen denn Ihre Freunde, dass hier Wein angebaut wird?**

Ja, also die Mosel ist auch in diesem Teil von Deutschland schon bekannt dafür, dass gute Weine

dort herkommen, aber nur der deutsche Teil. Ich habe dann oft darauf hingewiesen, dass es auch im Luxemburger Abschnitt guten Wein gibt, vielleicht sogar noch besseren (lacht).

**Der Kontrast zwischen einer pulsierenden Großstadt und den gemütlichen Weindörfern hier ist sicher groß. Fahren Sie noch regelmäßig nach Hause?**

Am Anfang habe ich es in Berlin super gefunden, weil ich faszi-

niert von der Stadt war. Aber mit der Zeit schätze ich die Gegend hier immer mehr. Es zieht mich oft zurück nach Ehenen.

**Werden Sie nach Ihrem Studium zurück nach Luxemburg kommen?**

Im März mache ich in Berlin den Bachelor in Kunstgeschichte. Danach möchte ich in einer anderen Stadt weiter studieren und das Master-Examen machen. Was ich danach machen werde – mal sehen.

**Dem Amt der Weinkönigin hängt ja immer etwas Altmodisches an. Wie sehen Sie das?**

Es ist schon eine traditionelle Aufgabe, aber ich finde sie noch zeitgemäß. Man kann das Amt der Rieslingkönigin ja auch modernisieren, das ist bei uns schon geschehen. Wir in Wormeldingen sehen das nicht mehr so streng und staatstragend.

**Wenn Sie auf Ihre vier Jahre als Prinzessin zurückblicken, was war das für eine Zeit?**

Am Anfang war alles neu, mittlerweile genieße ich es, auf die vielen Feste und Veranstaltungen zu gehen. Ich bin ja erst mit 18 Jahren Prinzessin geworden, normalerweise wird man das mit 16. Aber in den vier Jahren haben sich viele Freundschaften gebildet, zum Beispiel mit den Mädels aus Grewenmacher oder auch mit Weinköniginnen auf der deutschen Seite. Ich bin jetzt schon ein wenig traurig, dass das alles in einem Jahr vorbei ist.

**Apropos Wein: Haben Sie denn Verbindungen mit dem Weinbau?**

Die Cousine meines Vaters hat ein Weingut, sodass wir in der Familie und im Bekanntenkreis immer über Wein gesprochen haben. Ganz so gut wie eine Winzertochter kenne ich mich allerdings nicht aus.

**Worauf freuen Sie sich am Wochenende des Riesling Open am meisten?**

Da ist zum einen natürlich der Krönungsabend, an dem ich im Mittelpunkt stehe. Genauso schön finde ich aber den Samstag und Sonntag, wenn wir auf die Dörfer fahren und Wein probieren.

## Neues Leben für zwei Hotels

Gemeinderat Rosport-Mompach unterstützt Vorschlag der Denkmalschützer

**Rosport.** In seiner jüngsten Sitzung befasste sich der Gemeinderat Rosport-Mompach mit einem Gutachten des Service des sites et monuments nationaux (SSMN), in dem angeregt wurde, das ehemalige Hôtel de la Poste und das Hôtel-Café du Commerce in Rosport auf das Inventar der schützenswerten Gebäude einzutragen. Eine Idee, die bei den Räten auf fruchtbaren Boden fiel und einstimmig angenommen wurde.

In beiden Gebäuden plant die Gemeinde die Realisierung von Wohnungsbauprojekten. Die Außenfassaden sollen nun in Abspra-

che mit dem SSMN gänzlich erhalten bleiben. Dafür müssen die bereits bestehenden Wohnungsbaupläne in Bezug auf das Hôtel de la Poste angepasst werden. Bürgermeister Romain Osweiler wies darauf hin, dass durch die Einstufung als schützenswerte Gebäude staatliche Subventionen für die Renovierung in Anspruch genommen werden können.

Außerdem befassten sich die Räte mit folgenden Themen:

**Sektorielle Leitpläne.** Die sektoriellen Leitpläne der Regierung hätten keinen großen Impact auf die Gemeinde, so das Urteil von

Bürgermeister Osweiler. Die Beschränkungen durch die entlang der Sauer verlaufende Natura-2000-Zone seien den Betroffenen – in erster Linie den Landwirten – bereits hinlänglich bekannt und „nichts Neues“. Osweiler aber mahnte eine bessere Abstimmung zwischen den Bus- und Zugfahrplänen an. Verständnis zeigte er dafür, dass bei insgesamt 13 Ortschaften der Gemeinde Rosport-Mompach nicht alle optimal an den öffentlichen Transport angebunden werden könnten, da dieser ansonsten nicht mehr attraktiv sei.

**Ankauf eines Waldes.** Einstimmig beschloss der Rat außerdem den Kauf eines Waldgebietes in Hinkel. Die Kosten für das 53 Ar große Areal liegen bei rund 8 000 Euro.

**Echternacher Musikschule.** Außerdem genehmigte der Gemeinderat einstimmig die Konvention mit der Echternacher Musikschule, der längere Diskussionen vorausgegangen waren. Romain Osweiler wies darauf hin, dass die Finanzierungsbedingungen nun „klar und deutlich“ seien und die Gemeinde jedes Jahr die Möglichkeit habe, die Vereinbarung zu kündigen. stb

## Wo der Schuh drückt

Gemeinde Mertert übt Kritik an sektoriellen Leitplänen

**Wasserbillig.** Nicht ganz zufrieden ist man in Mertert mit den sektoriellen Leitplänen. Zum einen gehen dem Schöfferrat die Anstrengungen für sozialen Wohnungsbau nicht weit genug, zum anderen gebe es Einschränkungen durch den Landschaftsleitplan. Ein großer Teil des unbebauten Gemeindegebiets ist nämlich als „Große Landschaftszone“ eingestuft. Bürgermeister Jérôme Laurent (LSAP) forderte im Gemeinderat, die Gewerbebetriebe an der Fausermiller sowie die Baufirma Wickler und das benachbarte Ausbildungszentrum Ragtal an der Autobahnauffahrt aus der Zone herauszunehmen.

Kritik übte der Schöfferrat zudem daran, dass die geplante Gewerbezone am Kreisverkehr vor der Aire de Wasserbillig keinen Niederschlag im sektoriellen Leitplan gefunden hat. „Dort ist schon seit Langem geplant, Flächen zum Beispiel für Handwerksfirmen zu schaffen, damit sie aus den Ortschaften dorthin aussiedeln können“, erklärte Laurent. „Jetzt wäre der Moment gewesen, das offiziell festzuhalten.“ Zum Verkehrsleitplan wiederholt die Gemeinde zwei Forderungen: Erstens soll die

Grenzbrücke Wasserbillig für den Schwerlastverkehr gesperrt werden. Zweitens wären Park-and-Ride-Flächen auf der deutschen Seite wichtig, um die Grenzgänger schon dort abzuholen. Der Gemeinderat stimmte dem vom Schöfferrat vorgeschlagenen Gutachten einstimmig zu. Es wird den Ministerien demnächst zugehen.

Außerdem beschäftigte sich der Rat mit folgenden Punkten:

**Musikschule Echternach.** Schöffe Lucien Bechtold (LSAP) informierte die Ratsmitglieder über die geplante Kostenbremse bei der Musikschule Echternach, die auch einige Schüler aus Mertert und Wasserbillig besuchen. Vor Kurzem sei ein Komitee eingesetzt worden, das die Ausgaben der Musikschule überwacht. „Wir werden die Kosten jetzt hoffentlich besser in den Griff bekommen“, sagte Bechtold. Der Rat erneuerte die Konvention mit der Musikschule für das neue Schuljahr.

**Cité Cerabati.** Drei Bauplätze in der Cité Cerabati gehen zu vergünstigten Preisen von 45 000 Euro pro Ar an die Käufer. Diese wurden in einem Punkteverfahren nach vorher festgelegten Kriterien ermittelt. vb



Von dem Hôtel de la Poste im Ortskern von Rosport bleiben die Außenmauern stehen.

(FOTO: ANNE-AYMONE SCHMITZ)